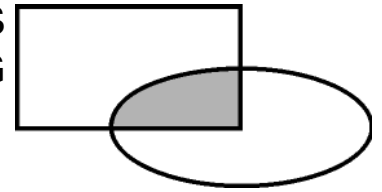


KLINISCHE SOZIALARBEIT

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOSOZIALE PRAXIS
UND FORSCHUNG



9. Jg. ■ Heft 2 ■ April 2013

Inhalt

Themenschwerpunkt: Klinische Sozialarbeit studieren

- 3 Editorial
- 4 *Helmut Pauls und Christopher Romanowski*
Studie zum sozialtherapeutischen Profil
Klinischer Sozialarbeit
- 7 *Daniel Kastrup, Sebastian Ehlen, Alexander Britwin
und Johannes Jungbauer*
Masterstudium! Aber warum?
- 10 Masterstudienprogramme im Bereich Klinische
Sozialarbeit – ein Überblick
- 12 *Interview von Gernot Hahn mit Michael Vogt*
Dem Menschen in seiner sozialen Lebenswelt gilt
das besondere Interesse der Klinischen Sozialarbeit
- 13 *Gerhard Klug*
Zertifizierungsprojekt »Klinische Sozialarbeit« der Zentral-
stelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS) – Neue Richtlinien
- 16 *Rezensionen von Gernot Hahn*
 - 2 Pressemeldungen, Veranstaltungs- & Projekthinweise
 - 2 Zu den AutorInnen dieser Ausgabe
 - 2 Wissenschaftlicher Beirat und Impressum

Herausgeber

- Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.
- Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.
- European Centre for Clinical Social Work e.V.



Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.
Fachverband seit 1926

Zu den AutorInnen dieser Ausgabe

Alexander Britwin

B.A. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Absolvent des Studiengangs »Klinisch-Therapeutische Soziale Arbeit« (M.A.) an der Katholischen Hochschule NRW, Aachen. *Kontakt: alexanderbritwin@gmx.de*

Sebastian Ehlen

B.A. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Absolvent des Studiengangs »Klinisch-Therapeutische Soziale Arbeit« (M.A.) an der Katholischen Hochschule NRW, Aachen; Wiss. Projektmitarbeiter am IPSG. *Kontakt: s.ehlen@katho-nrw.de*

Gernot Hahn

Dr. phil., Sozialarbeiter, Sozialtherapeut, Leiter einer forensischen Ambulanz in Erlangen. *Kontakt: info@gernot-hahn.de*

Johannes Jungbauer

Prof. Dr. phil. habil., Dipl.-Psychologe; Katholische Hochschule NRW, Aachen; Leiter des Instituts für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (IPSG). *Kontakt: j.jungbauer@katho-nrw.de*

Daniel Kastrup

B.A. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Absolvent des

Studiengangs »Klinisch-Therapeutische Soziale Arbeit« (M.A.) an der Katholischen Hochschule NRW, Aachen. *Kontakt: DKastrup@gmx.net*

Gerhard Klug

Diplom-Sozialpädagoge (FH) und Fachsozialarbeiter für Klinische Sozialarbeit (ZKS); Vorstands-Stellvertreter ZKS und Operativer Koordinator/Ansprechpartner im Zertifizierungsverfahren, Stadtjugendamt Augsburg. *Kontakt: gerhard.klug@klinische-sozialarbeit.de*

Helmut Pauls

Prof. Dr. phil.; Hochschule Coburg; Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit. *Kontakt: pauls@hs-coburg.de*

Christopher Romanowski

B.A. in Sozialer Arbeit, Absolvent des Studiengangs Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Klinische Sozialarbeit (M.A.) an der Hochschule Coburg; Wiss. Projektmitarbeiter am IPSG. *Kontakt: romanows@hs-coburg.de*

Michael Vogt

Prof. Dr. phil.; Hochschule Coburg, Studiengangsleiter Klinische Sozialarbeit (berufsbegleitender Master). *Kontakt: michael.vogt@hs-coburg.de*

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Peter Buttner

Hochschule München

Prof. Dr. emer. Wolf Crefeld

Evangel. Fachhochschule Bochum

Prof. Dr. Peter Dentler

Fachhochschule Kiel

Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz

Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Prof. Dr. Cornelia Kling-Kirchner

HTWK Leipzig, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Albert Mühlum

Fachhochschule Heidelberg

Prof. Dr. Helmut Pauls

Hochschule Coburg

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Prof. Dr. Dr. Günter Zurhorst

Hochschule Mittweida

ECCSW-Förderpreis »Klinische Sozialarbeit« 2013

Das »European Centre For Clinical Social Work – ECCSW« verleiht 2013 zum zweiten Mal den mit EUR 1.000 dotierten Förderpreis für herausragende wissenschaftliche Beiträge im Bereich der Klinischen Sozialarbeit. Der Förderpreis wird für eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenbereich Klinischer Sozialarbeit vergeben und zielt vornehmlich auf die in Masterstudiengängen der Klinischen Sozialarbeit erstellten Qualifikationsarbeiten. Die Forschungsarbeiten können sich auf alle Tätigkeitsfel-

der Klinischer Sozialarbeit beziehen. Mit den Preisträgern sollen NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert werden, die mit ihrer Forschungsarbeit einen herausragenden Beitrag zum wissenschaftlichen Themenfeld Klinischer Sozialarbeit geleistet haben.

Bewerbungsunterlagen & weitere Informationen

www.eccsw.eu

Kontakt: hahn@eccsw.eu

Forschungskooperation – Partner gesucht

Die »IPBP Individualpsychologische Beratungspraxis« Sonneberg und das Jobcenter Sonneberg suchen Kooperationspartner für ein Forschungsprojekt Klinische Sozialarbeit

Zielgruppe: MitarbeiterInnen in Forschungseinrichtungen oder StudentInnen der Klinischen Sozialarbeit, welche sich mit der Thematik im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojekts (Pilotstudie, Masterthesis o. Ä.) beschäftigen möchten.

Forschungsgegenstand: Das IPBP arbeitet seit Jahren eng mit dem Jobcenter Sonneberg zusammen. Es werden Menschen aller Altersgruppen begleitet, beraten und behandelt (Soziale Psychotherapie). Insbesondere langzeitarbeitslose Menschen mit Hartz IV-Bezug. Diagnostische Erhebungen weisen auf hochgradig unsicher-desorganisierte Bindungen, oftmals tief greifende traumatische Erlebnisse. Die KlientInnen entwickeln im Beratungs-

prozess eine gute Stabilisierung, oft erfolgt die Eingliederung in den Arbeitsmarkt oder eine Berufsausbildung. Allerdings sind auch weniger erfolgreiche Beratungsverläufe zu beobachten: Stabilisierungsergebnisse gehen verloren, dysfunktionale Handlungsmuster treten wieder in den Vordergrund.

Fragestellung: (1) Der Beitrag der Bindungs- und Traumaforschung zur Fachkräftesicherung, (2) systematische Analyse von Langzeitarbeitslosigkeit z. B. in Bezug auf bindungsbezogene oder traumabedingte Motivationshemmnisse, (3) soziale Psychotherapie als Instrument der Ressourcenentwicklung, (4) netzwerkbezogene Fortbildung für Fachkräfte der beruflichen Integration, (5) Entwicklung geeigneter regionaler Netzwerke zur Potenzialförderung.

Kontakt und weitere Infos

Barbara Reuter (info@reuter-ipbp.de)

Fachtagung »Pornifizierung-Liebe-Sexualität« 12.04.2013

Das Thema Pornifizierung, Liebe und Sexualität bei Kindern und Jugendlichen ist derzeit im Fokus der geschlechterreflektierenden Mädchen- und Jungenarbeit. Das Jugendamt der Stadt München, die Katholische Stiftungsfachhochschule, das Münchner Fachforum Mädchenarbeit, das Netzwerk Jungenarbeit München und das Pädagogische Institut des Referats für Bildung und Sport planen gemeinsam einen Fachtag zu diesem Thema. Themen der Vorträge und Workshops: Auswirkungen auf Jun-

gen und Mädchen im Alltag und ihre Selbstkonzepte; Welche Rolle spielt Liebe und Sexualität bei Jugendlichen?; Herausforderungen und Handlungsansätze für die geschlechterreflektierende Soziale Arbeit und die Pädagogik.

Veranstaltungsort

Katholische Stiftungsfachhochschule München

Weitere Informationen und Anmeldung

www.uns-gehts-ums-ganze.de/fachtag

Jahrestagung DGSA in Frankfurt 26./27.04.2013

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) am 26./27.04.2013 an der Fachhochschule Frankfurt. Tagungsthema: Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten.

Infos

dgsainfo.de/veranstaltungen/tagungen.html

Online-Anmeldung

www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb4/aktuelles

Impressum

Herausgeber

Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V. (v.i.S.d.P.) in Kooperation mit der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit, Coburg, der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V., Sektion Klinische Sozialarbeit, und dem European Centre for Clinical Social Work e.V.

Redaktionsteam

Gernot Hahn (Leitung)

Ingo Müller-Baron

Silke Birgitta Gahleitner

Gerhard Klug

Anzeigenabteilung

G. Hahn, Virchowstr. 27, 90766 Fürth
Tel. 0175/276 1993

Anschrift der Redaktion

Redaktion »Klinische Sozialarbeit«
c/o Dr. Gernot Hahn
Klinikum am Europakanal Erlangen
Am Europakanal 71, D-91056 Erlangen
Tel. +49 (0)9131 / 753 2646
Fax +49 (0)9131 / 753 2964
E-Mail: info@gernot-hahn.de

Schlussredaktion & Gestaltung

Ilona Oestreich

Druck

Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, Ottweiler

Erscheinungsweise

viermal jährlich als Einlegezeitschrift in:
DVSG – FORUM sozialarbeit + gesundheit

ISSN

1861-2466

Auflagenhöhe

2350

Copyright

Nachdruck und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich das Recht vor, veröffentlichte Beiträge ins Internet zu stellen und zu verbreiten. Der Inhalt der Beiträge entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger kann keine Gewähr übernommen werden, es erfolgt kein Rückversand. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktionell zu bearbeiten.

Die soziostrukturellen Veränderungen in der Gesellschaft haben in den letzten Jahrzehnten nicht nur ein rasantes Tempo entwickelt, sondern insbesondere für sozial benachteiligte Personen und Gruppen dramatische Ausmaße angenommen. ... Der Bericht der WHO (2001) zur psychischen Gesundheit zeigt ... zahlreiche Forschungsergebnisse zur Verschränkung biologischer, psychischer und sozialer Prozesse und Strukturen und ihrer Bedeutung für die Gesundheit auf ..., auch die Notwendigkeit, die soziale Komponente zu stärken: nicht nur punktuell, sondern im Rahmen einer Umorientierung der Versorgung, die auch eine Umorientierung der Ausbildung von Fachkräften mit entsprechend spezialisierten Kenntnissen erfordert.« (Gahleitner & Hahn, 2008, S. 10)

Die im Zusammenhang mit diesem Wandlungsprozess stehenden komplexer werdenden Problemlagen haben auch zu veränderten, v. a. gestiegenen Erwartungen an psychosoziale Dienstleistungen geführt, allen voran im Bereich der Sozialen Arbeit. Die Antworten darauf finden sich in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (u. a. durch Entwicklung einer Klinischen Fachsozialarbeit) und als logische Konsequenz auch im Bereich der Ausbildung. Nach Einführung eines ersten berufsbegleitenden Masterstudiengangs »Klinische Sozialarbeit« an der Hochschule Coburg 2001 findet sich im deutschsprachigen Raum heute eine Vielzahl klinischer Weiterbildungsstudiengänge (vgl. S. 10f.). Die einzelnen Masterangebote vermitteln Kompetenzen in den drei Bereichen

- wissenschaftliche, theoretische Grundlagen,
- Interventionskompetenz/Methodik,
- wissenschaftliches Arbeiten/Forschung.

Im Bereich der Grundlagenvermittlung werden rechtliche und sozialpolitische Aspekte, Kommunikationstheorie, Bezüge aus Psychologie, Medizin, Ökonomie und Sozialwissenschaft, Wissenschaftstheorie, Therapiewissenschaft erschlossen. Teilweise baut der Wissenskanon direkt auf die Qualifikation der beruflichen Erstausbildung auf (konsekutiver Studiengang), in anderen Studienangeboten erfolgt die Schwerpunktsetzung bezogen auf bestimmte Zielgruppen (z. B. Kinder, Jugendliche, Menschen mit Suchterkrankung). Die Bandbreite im Methodenbereich reicht von der Vermittlung diagnostischer Verfahren über Angebote vertiefter Beratungskompetenz bis hin zur vollständigen Therapieausbildung mit Approbation als Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn. Die Studieninhalte im Bereich wissenschaftlichen Arbeitens bzw.

Forschung sind in der Regel an die entsprechenden Module zur Erstellung der Masterarbeit geknüpft und befähigen, Forschungsmethoden in anwendungsbezogener oder evaluierender Forschung umzusetzen.

Auf der Ebene persönlicher Entwicklung im Rahmen eines Masterstudiengangs liegen erste Erfahrungsberichte und Evaluationsstudien vor. Graue-Greve (2011) benennt in ihrem Bericht mehrere Aspekte:

- Veränderung des Arbeitsfeldes,
- Veränderung der beruflichen Position/Leitung,
- Umsetzung innovativer Konzeptionsentwicklung,
- Erschließung neuer, bislang kaum erreichbarer KlientInnengruppen,
- höhere diagnostische Kompetenz,
- Weiterentwicklung fachlicher und persönlicher Selbstsicherheit,
- Anschlussfähigkeit an andere Akteu-rInnen im Berufsfeld,
- differenziertere Reflexionsfähigkeit im beruflichen Feld,
- Selbsterfahrung,
- integratives (sozio-psycho-biologisches) Fallverstehen,
- wissenschaftliche Qualifikation (Promotion),
- Zugang zu DozentInnentätigkeit im Fortbildungs- und Hochschulbereich,
- berufliche Selbstständigkeit.

Klinische Weiterbildungsstudiengänge vermitteln also ein spezifisches fachliches Profil, das zu einer differenzierten, integrativen Falleinschätzung, zu besseren, auf die Zielgruppe abgestimmten Interventionsmöglichkeiten und zu wissenschaftlich-forschender Reflexion befähigt. Zielrichtung und Gegenstand aller Studienangebote ist die Behandlung des Sozialen, eine »Soziale Therapie« (Schwendter, 2000).

Lwnwiefern diese Gegenstandsbestimmung zu einem sozialtherapeutischen Profil Klinischer Sozialarbeit beiträgt, untersuchen *Helmut Pauls* und *Christopher Romanowski* in ihrem Studienbericht. Die als ExpertInnenbefragung konzipierte Studie verfolgt die Fragen, mit welchen formalen Kompetenzen und Praxiserfahrungen, mit welchen Paradigmen, in welchen Tätigkeitsfeldern, mit welchen Aufgaben und unter welchen Arbeitsbedingungen zertifizierte »FachsozialarbeiterInnen für Klinische Sozialarbeit (ZKS)« arbeiten.

Eine weitere Studie, vorgelegt von *Daniel Kastrop*, *Sebastian Ehlen*, *Alexander Britwin* und *Johannes Jungbauer*, befasst sich mit Aspekten der Studienmotivation und -erwartung von Studierenden der Klinischen Sozialen Arbeit. Die Ergebnisse des an zwei Hochschu-

len mit Klinischem Weiterbildungs-Master durchgeführten Forschungsprojekts zeigen, dass die Motive der Studierenden für einen klinischen Masterstudien-gang eher in der fachlichen Vertiefung und im Wunsch nach persönlicher Weiterbildung liegen, weniger im beruflichen Aufstieg.

Ein Überblick zu den gängigen Masterangeboten mit klinischem Profil zeigt die Schwerpunktsetzungen der deutschsprachigen Hochschulen in diesem Bereich. Für Interessierte an einem Weiterbildungsstudiengang ergibt sich mittlerweile eine gute Auswahlmöglichkeit mit Teilspezialisierung im klinischen Feld.

Das Interview mit *Michael Vogt* reflektiert die mittlerweile über zwölfjährige Erfahrungsgeschichte im ältesten deutschsprachigen klinischen Masterangebot. Studieninhalte und Ablaufstrukturen wurden modifiziert, sodass eine Bewältigung der Bereiche Berufstätigkeit und Weiterbildung bei gleichzeitig hohem fachlichem Niveau ermöglicht wird.

Die außerhalb der Hochschulen in freien Fort- und Weiterbildungsangeboten erworbenen klinischen Kompetenzen werden seit Jahren erfolgreich durch die Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS) zertifiziert. Über 170 KollegInnen aus der Praxis haben diesen Weg der Anerkennung als »FachsozialarbeiterIn für Klinische Sozialarbeit« gewählt. Der Beitrag von *Gerhard Klug* führt in die aktuell überarbeiteten Zertifizierungsrichtlinien ein und beschreibt die unterschiedlichen, aufeinander aufbauenden Zertifizierungslevels.

Das vorliegende Schwerpunktheft greift die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten im Feld der Klinischen Sozialarbeit auf. Dabei zeigt sich, dass die noch junge Geschichte dieser Fachsozialarbeit bereits eine erfreuliche Bandbreite an Studienangeboten und Projekten zur fachlichen Profilbildung entwickelt hat.

Für die Redaktion:
Gernot Hahn

Literatur

- Gahleitner, S. B. & Hahn, G. (2008). Einleitung. In S. B. Gahleitner & G. Hahn (Hrsg.), *Klinische Sozialarbeit. Zielgruppen und Arbeitsfelder* (Reihe: Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung, Bd. 1; S. 10-19). Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Graue-Greve, A. (2011). *Was ist aus uns geworden?* Vortrag bei der 3. Fachtagung Klinische Sozialarbeit, Hochschule Coburg. Online verfügbar: www.hs-coburg.de/20070.html [19.02.2013].
- Schwendter, R. (2000). *Einführung in die Soziale Therapie*. Tübingen: DGVT.
- World Health Organization (WHO) (2001). *International classification of functioning, disability and health* (Reihe: World Health Assembly, Bd. 54). Genf: WHO.